

Kaninchenboxen, gestaffelt nach Größe und Gewicht der jeweiligen Rasse, die über ein Jahrhundert Gültigkeit hatten. Jetzt, da wir alle Möglichkeiten haben, sollten wir das vorhandene Platzangebot in doppelt progressiver Sicht nutzen, indem wir dem Kaninchen einen großzügigen Stall bieten bei gleichzeitiger optimaler Anzahl zu schaffender Boxen. Heute sollte jedem Kaninchen ein Quadratmeter Grundfläche zur Verfügung stehen und jede Box die der Rasse angemessene Mindesthöhe aufweisen. Der Verband gibt in seiner „Richtlinie für die Haltung und Zucht von Rassekaninchen im ZDRK“ explizit die zu erfüllenden (Mindest-) Maße für Boxen, Wurfboxen und Transportboxen an, den denen sich zu orientieren ist (<http://www.zdrk.de/fileadmin/2018/richtlinie/ZDRKRichtlinie.pdf>). Je Zuchthäsin rechnete man zu Zeiten der Leistungszucht im VKSK der 1980er-Jahre bei drei Würfen mit fünf Boxen. Heute sollten jedoch drei bis vier Boxen ausreichen. Ruhebetter gehören zur Grundausstattung. Sie sind Bestandteil der Grundfläche, werden aber kaum einmal mehr als 0,2 qm Fläche einbringen, meistens sind es weniger. Wer mit Wurfkisten arbeitet, die sichere Würfe garantieren, sollte abnehmbare Ruhebetter konzipieren. Die über alle Rassen, unbeachtet ihrer Größe, gleichlautende Mindestanforderung hat bei den Züchtern zu Diskussionen geführt, und auch der Verband ist wenig glücklich darüber. Die Forderungen wurden zur Diskussion gestellt. Was dabei herauskommen wird, wissen wir im Moment noch nicht.

Zur Kaninchenbox gehört weiter eine Heuraufe, die so zu bauen ist, dass Kaninchen sich in ihr nicht einklemmen oder festhaken können. In der Raufe lagerndes Heu wird kaum verschmutzt und bleibt somit ein wertvolles Raufutter, das Kaninchen jederzeit zur Verfügung stehen muss.

Was bleibt, sind der Fressnapf für Pellets und gegebenenfalls Weichfutter sowie die Tränke. Erstere erfüllen aus glasiertem, gebranntem Ton die besten Dienste. Sie sind leicht zu reinigen, kippen kaum einmal um und sind unverwüsthlich. Nippeltränken sind für Innenställe jederzeit zu empfehlen. Wer seine Kaninchen im Au-

ßenstall hält, sollte im Winter auf einfache offene Kunststoffnapfe zurückgreifen, in die er das Tränkwasser füllt. Ein gefrorener Pfropfen lässt sich aus ihnen problemlos herausklopfen. Bei Nippeltränken braucht man hingegen den doppelten Satz, da bei Dauerfrost immer eine Tränke aufgetaut werden muss.

Zuchtbeginn

Wer neu in der Rassekaninchenzucht ist und kürzlich einem Verein beitrug, wird sich einen Paten organisieren können, der ihn auf den ersten Schritten begleitet, sofern der Verein dies nicht schon getan hat. Allerdings spielen heute zunehmend Entfernungen eine Rolle, und der Pate wird nicht immer nach Wunsch reagieren können.

Es gibt sehr gute Fachliteratur, in der man sich belesen kann, so aus den Jahren der Hochzeit der Rassekaninchenzucht von Friedrich Joppich, „Das Kaninchen“, von Dr. Friedrich Karl Dorn „Rassekaninchenzucht“ oder von Dr. Heinrich Niehaus „Unsere Kaninchen“ in zwei Bänden. Die beiden erstgenannten Werke sind über das Internet recht gut erhältlich, bei dem Titel von Dr. Heinrich Niehaus muss man hingegen etwas Glück haben. Natürlich gibt es neuere Literatur mit vielen bunten Bildern. Wer sich ein Grundlagenwissen erarbeiten will, der tue sich den Gefallen und greife erst einmal zu den genannten Bänden, um sie dann aber auch zu lesen.

Schluss und Ausblick

„Die Rassekaninchenzucht wird es immer geben“, „Um die Zukunft der Rassekaninchenzucht müssen wir uns keine Gedanken machen“ und „Es wird immer Menschen geben, die sich für die Rassekaninchenzucht begeistern“ – so oder so ähnlich lesen sich seit Jahren die salbungsvollen Prognosen zur deutschen Rassekaninchenzucht. Der ersten oder dritten gebe ich sogar meine Unterschrift. Das tue ich deshalb, weil beide nichts quantifizieren. Dass wir uns über die Zukunft keine Gedanken machen

müssen, ist aber einfach nur schön gedacht. Ich vertrete keinen der Geister hinterm Firmament. Genauso weiß ich die Lösung nicht. Ich weiß nur, dass wir die Lösung finden müssen und – auch wenn es noch so sehr schmerzt – sie klar zu definieren haben. Daran können nur wir alle arbeiten. Versuche, die ich im Netz startete, scheiterten kläglich, denn es haben sich nie mehr als drei Personen beteiligt, und ich fürchte, auch hier wird alles in Wohlgefallen verpuffen.

Nichtsdestotrotz rufe ich alle wachen Geister auf, am Weg in die Zukunft mitzuarbeiten. Zeigt am Beispiel eurer Vereine oder eurer Ideen, wie das Leben mit dem gemeinsamen Hobby Rassekaninchenzucht weiter funktionieren kann! *Es „wird (...) die große Herausforderung in der Zukunft sein, die Kaninchenzucht für die nächsten Jahre in unserer Gesellschaft neu auszurichten“* (Reiner Janisch im Beitrag „Von Krisensitzungen und ungeahnten Hilfswellen“, Wolfgang Elias, KaninchenZeitung 9|2023). So ist es, nur spricht niemand darüber. Die Zukunft hat aber längst begonnen. Doch wir leben weiter wacker in der Vergangenheit. So sei uns jeder, der das Morgen im Rahmen unserer Rassekaninchenzucht mitgestalten möchte, herzlich willkommen. HENRY MAJAJURA

Mit Kanin-Hop hat sich der ZDRK ein neues Standbein geschaffen, das sich vor allem unter Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen großer Beliebtheit erfreut. Zudem ist dieser Sport eine prima Form der Öffentlichkeitsarbeit, zieht er doch immer und überall Jung und Alt in seinen Bann.

FOTO: MICHAEL F. KRAUSE

